



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 115.

Hirschberg, Donnerstag, den 19. Mai 1887.

S. Jahrg.

Des Himmelfahrtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag den 20. für Sonnabend den 21. d. Mts.

** Himmelfahrt.

Aufwärts die Herzen! — das ist die Mahnung des heutigen Tages. Wohl dem Volke, welches solchen Mahnruf noch achtet. Es geht ein anderer Zug auch durch diese unsere Zeit. Weite Schichten, da man an die Erde nur sich klammert, weite Schichten, denen jeder ideale Zug, jedes Trachten nach höheren, himmlischen, ewig unvergänglichen Gütern entschwunden ist. Hier roher Genuß, gemeine Lust, dort ein unheimlich Bieren und Geizen nach Geld und Gewinn, nach Ehre und Ruhm. Ein Materialismus hier, der im Staube wühlt, ein Naturalismus dort, der alles Himmlische, jede sittliche Weltordnung leugnet, Glück und Heil der Völker wie des Einzelnen nur aus den Kräften der Natur, nur aus den Trieben eines ungezügelter Sinnes erbauen will.

Und doch — wie der Himmel die Erde in seinem Schooße birgt, wie der Himmel über der Erde sich wölbt, wie die Erde Kraft und Leben erst empfängt durch das Licht, das vom Himmel her ihr entgegenströmt, so kann auch die Menschheit nur bestehen, wenn sie Herz und Haus, wenn sie ihre staatlichen, socialen Ordnungen jenen Strahlen der Liebe und Wahrheit erschließt, die aus himmlischen Höhen zu ihr niederleuchten. Jedes Volk, auch das begabteste, auch das äußerlich gesegnetste Volk ist allmählich verjumpt, verarmt, zu Grunde gegangen, wenn es nur die irdischen Güter pflegt, der himmlischen, unvergänglichen vergessen wollte.

Wir sollten die Geschichte doch uns zur Behermesterin nehmen. Gefahren vom Materialismus, Naturalismus her drohen auch uns. Hat der Kapitalismus, haben die oberen Zehntausend Macht und Geld nur zu oft mißbraucht, um nur Genuß, selbsteigenen Genuß sich zu verschaffen: — die niederen Klassen, von derselben Gesinnung erfüllt, strecken drohend die Hand

jetzt aus, denselben Genuß als ihnen gebührend zurück zu fordern. Vom materialistischen, naturalistischen Standpunkte aus hat in der That der Eine so gut Recht, wie der Andere. Was wäre aber der letzte Ausgang beim ungehemmten Fortwirken solcher materialistischen Strömung, hier in den Palästen der Großen, dort in den Hütten der Armen? — die sociale Revolution, die Vernichtung aller bestehenden Ordnung, ein Zurückwerfen der Völker um lange Jahrhunderte zurück, der Untergang alles dessen, was christliche Völker über heidnische je und je erhoben hat.

Nein — aufwärts die Herzen! Das Herz dahin, wohin die That, dessen die Christenheit heut gedenkt, uns weist. Es giebt eine Welt — höher denn diese Erde, es giebt ein Reich — fester, dauernder als die mächtigsten Reiche der Erde. Alles Gute, Wahre, Schöne hat in dieser überirdischen Welt, diesem himmlischen Reiche seinen Quell und seinen Ursprung. In dieser Gotteiwelt gilt's, heimisch zu werden — nicht, um die Erde mit Allem, was sie an Arbeit und Erholung, an Mühe und Freude uns heut, zu verachten, wohl aber, um alles Irdische immer himmlischer, immer herrlicher zu gestalten, Himmelsglück, Himmelsfrieden, himmlische Kräfte in immer reicherer Fülle herabzuziehen in die tausendfache Noth dieser Zeit. Die Noth wird darum nicht schwinden — das wissen wir wohl — aber gelindert, stetig gemildert wird sie doch. Und wahrlich — das ist ein Ziel, hoch genug für jeden edel denkenden Menschen, er sei der höchste Staatsbeamte oder der geringste im Lande.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai. Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Polizei-Präsidenten entgegen, begab sich darauf mit der Großherzogin

von Baden nach Potsdam zur Besichtigung des Lehr-Infanterie-Bataillons und ließ sich während der Fahrt von Albedyll Vortrag halten.

* Contre-Admiral Knorr überreichte gestern dem Kaiser einen eigens angefertigten Orden des Sultans von Zanzibar. Der Orden ist ein Unikum. Ein ähnlicher Orden soll auch Fürst Bismarck überreicht werden.

* Wie verlautet, geht dem Reichstage noch in dieser Session ein Gesetz wegen Verfolgung und Bestrafung von Spionen zu. Dasselbe ist schon seit längerer Zeit geplant und nicht erst durch Schnäbele veranlaßt.

* Nicht weniger als elf Selbstmorde hat der gestrige amtliche Polizei-Bericht zu verzeichnen — es dürfte dies wohl die höchste Zahl sein, die jemals in dieser eigenartigen amtlichen Chronik registriert worden ist.

* Die Abgeordneten Miquel, Buhl, Sattler, Fieser, Tröndlin, Grub, Börmann und Dubigneau haben beantragt, dem Branntweinsteuer-Gesetzentwurf folgenden § 3a einzufügen: „Kartoffelspiritus darf nur in gereinigtem Zustande zum Genuß verabreicht werden. Die Bestimmungen über die Art der Reinigung erläßt der Bundesrath. Dem Reichstage sind diese Bestimmungen, sofern er versammelt ist, sofort, anderenfalls bei dessen nächstem Zusammentreten vorzulegen. Dieselben sind außer Kraft zu setzen, soweit der Reichstag dies verlangt. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen sind an Geld bis zu 1000 Mark zu bestrafen.“

* Dem im Jahre 1849 verstorbenen Dichter der „Wacht am Rhein“, Max Schneckenburger, soll in seiner Vaterstadt Tuttlingen im Württembergischen Schwarzwalde ein Denkmal errichtet werden. Auf Einladung des Prinzen Hermann zu

An der Küste von Afrika.

Seebild von Reinhold Werner.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Da wir noch Zeit genug hatten, ruderten wir eine Strecke stromaufwärts. Es drängte uns, mit eigenen Augen den Schauplatz zu sehen, wo das Drama, in dem Absa und Mingo eine so hervorragende Rolle gespielt und in Folge dessen wir selbst in den Neger eingebracht waren, seinen Ausgang genommen.

Nach zwei Stunden hatten wir Absa's einstige Heimath erreicht, aber sie gewährte einen traurigen Anblick. Nur verkohlte Reste zeigten die Stellen, wo einst die friedlichen Hütten der Bantu gestanden und ihre Bewohner von einem grausamen Geschick ereilt waren. Die Gärten waren verwüstet, die Felder von Unkraut überwuchert, hier und dort scharrten einige Hühner in den Trümmern, sonst war Alles still und öde. Wie grausam kann doch der Mensch gegen seine Brüder sein, nur um schändlichen Gewinnes willen!

Gegen drei Uhr Nachmittags traten wir den Rückweg an. Der Himmel hatte sich bewölkt und eine frische östliche Brise war aufgesprungen, die uns des Ruderns überhob. Die Segel wurden gesetzt, das Kanoe von der Pinasse in das Schlepptau genommen und mit schlanter Fahrt, bedeutend unterstützt durch die schnelle Strömung, ging es bei angenehmer kühler Temperatur den Fluß abwärts, dessen Naturschönheiten wir nochmals mit allem Behagen genießen konnten. Vor Abend waren wir am Bord der „Paloma“ zurück. Westhald bezeugte unsern Erfolgen und Maßregeln seine vollständige Zufriedenheit und freute sich namentlich

darüber, daß wir eine so bedeutende Entschädigung für die Bantubeute erlangt hatten.

Am andern Tage gingen wir Anker auf, besetzten den „Cherub“ etwas stärker, kreuzten mit der Seebrise bis an die Barre, passirten dieselbe am andern Morgen früh mit frischem Landwinde, bei dem, weil Wind und Strom jetzt in derselben Richtung liefen, viel weniger Brandung stand, glücklich, und vereinigten uns noch Vormittags mit der „Aurora“, auf der Westhald und der Doctor von ihrem Vorgefekten auf das Wohlwollendste empfingen und wegen ihrer Umsicht und Tapferkeit hoch belobt wurden. Auch ich ging nicht leer aus und war nicht wenig stolz darauf, vom Capitän Gordall beglückwünscht zu werden, daß ich durch meine Kenntniß des Spanischen so viel zum Gelingen dieses so wichtigen Zuges hatte beitragen können. Mingo war auf der Brigg der Held des Tages; er wurde vom Capitän vor versammelter Mannschaft öffentlich belobt und hatte es redlich verdient.

Die Piraten ließ Gordall gut gefichert auf den drei Schiffen vertheilen, den Capitän nahm er jedoch auf die Brigg selbst. Er wollte ihn sich nicht entgehen lassen, um seinen Schwur halten zu können, ihn hängen zu sehen, ehe er nach England zurückginge.

Westhald bekam das Commando der größeren und bequemeren „Paloma“. Der Doctor und ich schifften uns natürlich wieder mit ihm ein, der „Cherub“ wurde einem jüngeren Lieutenant der Brigg übergeben. Alle drei Schiffe kreuzten noch 14 Tage zwischen Niger und Congo, ohne daß jedoch etwas Bemerkenswerthes vorgefallen wäre. Wir machten noch eine Bootsfahrt den

Congo hinauf, aber ebenfalls ohne Erfolg und auch ohne Interesse für uns. An diesem Strom und auf den vielen sumpfigen Inseln in seiner Mündung wächst fast 30 Meilen weit hinauf nur die Mangrove und auf dieser Strecke ist es für Europäer so ungesund, daß unsere Expedition auf einen Tag beschränkt werden mußte. Trotzdem begannen sich die Folgen bereits drohend fühlbar zu machen. Auf dem Schiffen zeigte sich das afrikanische Fieber, wir verloren einige Leute durch den Tod und eine größere Zahl lag schwer krank darnieder. Es war die höchste Zeit, daß wir diese gefährlichen Regionen verließen, um zunächst auf offenem Meere und in dem erquickenden Hauche der Passatwinde Heilung für die Kranken zu suchen. Ueberdem mußte nun auch bald die „Sphinx“ zur Ablösung eintreffen und Capitän Gordall entschloß sich deshalb zur Rückkehr nach Sierra Leone.

Nach achtwöchentlicher Abwesenheit trafen wir dort ein und die „Sphinx“ war wirklich einige Tage vor uns eingelaufen. Unser Empfang gestaltete sich großartig und der Admiral gab uns zu Ehren verschiedene Festlichkeiten, zu denen alle Europäer der Colonie geladen waren, die ihrerseits dieselben erwiderten, so daß wir gar nicht aus der Festimmung herauskamen und herrliche Tage verlebten.

Den Piraten wurde vom Colonialgericht der Proceß gemacht. Die Untersuchung nahm nicht lange Zeit in Anspruch. Die Zeugenaussagen der beiden deutschen Matrosen, so wie das, was ich selbst in jener Nacht auf dem Niger gehört und endlich die Geständnisse des von Mingo gefangenen Mulatten, dem gegen

Sachsen-Weimar hat am 13. d. Mts. in Stuttgart eine Versammlung stattgefunden, um über einen demnächst zu erlassenden Aufruf zu beraten. Aus einer älteren Sammlung stehen noch 7000 Mk. für diesen Zweck zur Verfügung.

* Der vom General Boulanger geplante Mobilmachungsvorwurf von zwei Armeecorps wird von unserer Regierung als eine sehr weitgehende und ernste Herausforderung aufgefaßt. Man ist hier der Meinung, daß der französische Mobilmachungsversuch eine Mobilmachung der in den Reichslanden stehenden deutschen Truppen nach sich ziehen wird. Die Stimmung in Frankreich wird mit jedem Tage feindseliger gegen Deutschland, das dehnt sich nunmehr auch auf die Landbevölkerung aus. Nimmt man hierzu die Agitation gegen die Deutschen in Rußland, so muß sich auch der Bildeste sagen, daß wir schweren und ernsten Zeiten entgegengehen.

* Der Beschluß der deutschen Regierung, sich an der Pariser Weltausstellung nicht zu betheiligen, ist nunmehr unabänderlich. Die Vohengrin-Angelegenheit mag wohl den letzten Entschluß gefestigt haben. Das Wiener „Fremdenblatt“ meint: „Die Franzosen mögen sich entschließen, ihr Jubelfest als eine ausschließlich französische Feier anzusehen.“ Dabei wird's denn auch wohl bleiben.

* „Verein deutscher Spiritus-Fabrikanten zc.“ hat sich in einer Eingabe an den Reichstag für den vorgelegten Branntweinsteuer-Entwurf ausgesprochen.

* Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Nachtrags-Convention zur deutsch-rumänischen Handels-Convention vom 14. November 1877, sowie die Gesetzentwürfe betreffend die Rechtsverhältnisse der kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten und betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen in der unveränderten Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung, erledigte sodann die internationale Litteratur-Convention in erster und zweiter Lesung und verwies darauf den Gesetzentwurf betreffend die Verwendung gesundheitsgefährlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Gemüskartoffeln und Verbrauchsgegenständen an eine Commission von 21 Mitgliedern nach wenig belangreicher Discussion. Nachdem schließlich eine Reihe von Wahlprüfungen im Sinne der vorliegenden Commissionsbeschlüsse erledigt worden, wurde die nächste Sitzung zur Verathung von Petitionen, sowie der Arbeitersuchanträge (Sitz-Lothrn) auf Mittwoch 2 Uhr anberaumt.

Thorn, 15. Mai. Die polnische Propaganda, die erst kürzlich im Abgeordnetenhaus von den Polen als durchaus harmlos dargestellt wurde, ist es in Wirklichkeit viel weniger. In der letzten Strafkammeritzung wurde nämlich auf Einziehung sechs polnischer Bücher erkannt, da der Inhalt derselben geeignet ist, in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung öffentlich zu Gewaltthätigkeiten gegen einander aufzureizen.

Goslar am Harz, 16. Mai. Durch Unvorsichtigkeit erfolgte hier in der Mühle der Frau St. vorgestern eine Pulverexplosion. Es wollte, wie gesagt wird, Frau St. in der Küche Grude auf die Feuerung werfen und nahm anstatt aus dem Grudesack aus dem Pulversack, welcher ebenfalls daselbst gestanden haben muß. Frau St., eine Arbeiterfrau und ein Dienstmädchen haben schreckliche Brandwunden davongetragen. Letzteres, obwohl am besten noch davongee-

kommen, mußte unter den Trümmern hervorgezogen werden. Die betreffende Mauer ist vom Giebel ab bis zum Fundament eingestürzt, sämtliche Fenster des Hauses und diejenigen der Nachbarhäuser sind zertrümmert. Die beiden Frauen liegen im Krankenhause.

Kiel, 16. Mai. Die am 3. Juni stattfindende Canalfeier wird einen größeren Theil der deutschen Kriegsmarine im Kieler Hafen versammelt sehen. Wie wir erfahren, werden sich dort befinden: Das Manövergeschwader, das Reservegeschwader, das Schulschiffgeschwader, die Panzercorvette „Gansa“, sämtliche Schulschiffe, die Torpedoflotte, sowie noch einige Schiffe der Nordsee-Station.

Straßburg i. E., 15. Mai. Sechs junge Leute, die bei der Musterung in Niederbronn aufrührerische Rufe ausgestoßen hatten, wurden zu Gefängnisstrafen von 4 Wochen bis 8 Monaten verurtheilt; ein Arbeiter, der die Marseillaise gesungen hatte, erhielt 5 Monate Gefängnis, ein anderer, der eine blau-weiß-rotthe Schleife getragen hatte, 2 Monate Gefängnis.

Frankreich.

* Auf dem Place Croix-Rouge zu Lyon fanden gestern Abend feindselige Manifestationen gegen einen deutschen Carousselbesitzer statt. Die Polizei mußte einschreiten. In Dijon ist ein Eisfasser Pöbler, angeblich als deutscher Spion, verhaftet worden. Ueber Boulanger werden fortwährend sensationelle Gerüchte verbreitet, so z. B. daß dem Leipziger Reichsgericht eigenhändige Briefe von ihm an Schnäbele vorliegen, die sein Verbleiben im Ministerium unmöglich machen. Seine Anhänger erklären dies für ein Manöver der Gambettisten.

Paris, 17. Mai. Goblet überreichte Grevy die Entlassung des Cabinets.

Rußland.

* In Nowoscherkassk, wohin der Czar gereist ist, wurde eine neue Verschwörung gegen denselben entdeckt; in Folge dessen sind 24 Personen verhaftet worden. Geplant war das Attentat in Nowoscherkassk selbst oder, falls dasselbe dort vereitelt würde, auf der weiteren Reise des Czaren. Die Verschwörung wurde von Petersburg geleitet, von wo Nihilisten an den Don geschickt waren, um das Attentat zu organisiren. Die Entdeckung des Planes erfolgte durch die Beobachtung eines wegen eines früheren Unternehmens compromittirten und deshalb unter Polizeiaufsicht stehenden Nihilisten, welcher den telegraphischen Befehl erhalten hatte, abzureisen und die Verschwörung in's Werk zu setzen. Die beobachtenden mitreisenden Polizeibeamten hoben die Verschworenen rechtzeitig auf. — Das vom Gericht über die Verbrecher vom 13. März gefällte Todesurtheil wurde am 16. Mai an fünf Nihilisten vollstreckt.

Belgien.

Brüssel, 16. Mai. Eine dem Minister des Innern zugegangene Depesche schätzt die Zahl der Streikenden auf 2000 und theilt gleichzeitig mit, bisher sei noch kein Zwischenfall vorgekommen. Einzelne Garnisonen der Provinz wurden vorsichtshalber con- signirt, auch wurde der Eisenbahndienst derart eingee-

richtet, um 5000 Truppen sofort nach den bedrohten Ortschaften zu befördern. Verschiedene Industrielle sind von Hennegau in Brüssel eingetroffen, um die Entsendung von Truppen zu erbitten.

Brüssel, 17. Mai. Heute erfolgte ein blutiger Zusammenstoß zwischen der Gendarmerie und einer Arbeiterbande bei den Werkstätten von Sacrohere, deren Schließung die Arbeiter verlangten. In Folge von Steinwürfen der Arbeiter ging die Gendarmerie dreimal zum Angriff vor. Vier Arbeiter sind schwer verwundet und zwei Redacteurs des Arbeiterblattes „Combat“ sind festgenommen worden. Die Garnison von Tournais ist nach Sacrohere gesandt. Das Brüsseler Guidenregiment ist con- signirt.

Geschichtliche Erinnerungen.

19. Mai 1498 Vasco di Gama entdeckt den Hafen von Calicut. — 1547 Capitulation von Wittenberg. — 1762 Joh. Gottl. Fichte geb. — 1833 Emancipation der (engl.) ostindischen Sklaven.
20. Mai 965 Gero, Markgraf der Ostmark, †. — 1859 Gefecht bei Montebello. — 1871 Stiftung der deutschen Kriegsgedenkmünze.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 18. Mai.

* Nach der gestrigen und heutigen Witterung zu schließen, scheint der Himmelfahrtstag diesmal nicht „vom schönsten Wetter begünstigt“ zu werden. Wie viele Hoffnungen würden dadurch aber vernichtet werden, wie viele Arbeit und Mühe würde dann umsonst gewesen sein! Man denke nur an die vielen Bekleidungskünstler beiderlei Geschlechts, welche von ihren ungeduldrigen Kunden gewiß schon wochenlang gepeinigt worden sind, damit die bestellten Sommerkleider nur ja rechtzeitig am Himmelfahrtstage in den Händen der Letzteren sind; man denke an die vielen armen Menschenkinder, besonders die dem schönen Geschlecht angehörigen, welche im Falle schlechten Wetters sich umsonst darauf gefreut haben, die neuen Toiletten bewundern lassen zu können; man denke an das Unheil, welches ein möglicherweise am Nachmittage eintretender Regen an den Koben anrichten könnte, welche am Himmelfahrtstage eingeweiht werden sollen; man denke an die Vorbereitungen und Anschaffungen der Restaurateure — und man wird sicherlich mit uns dringend wünschen, daß Jupiter pluvius ein Einsehen habe. Wenn es denn doch einmal regnen soll, so möge es in der Woche regnen; die Sonn- und Festtage brauchen wir entschieden sehr nöthig, um uns in der freien Natur zu erquicken und zu stärken.

* Inhaber von Loosen der Ersten Pommerschen Lotterie werden gut thun, sich über etwaige Gewinne noch nicht zu freuen. Wegen angeblich bei der Ziehung vorgekommener Unregelmäßigkeiten ist, wie die „M. B.“ meldet, ein Protest bei dem Ober-Präsidenten der Provinz Pommern eingereicht worden. Sollte derselbe für begründet erachtet werden, so dürfte eine neue Ziehung die Folge sein.

— Der conservative Bürgerverein hielt am Dienstag Abend unter Vorsitz des Herrn Staats-

Kronzeugenschaft die Freiheit versprochen wurde, da ihm ja ohnehin schon durch Westhold das Leben zugesichert war, genügt vollständig, um die Uebrigen zu verurtheilen und sie büßten die Kette ihrer Verbrechen am Galgen.

Die Preisenantheile fielen ganz bedeutend aus und ich erhielt eben so gut den meinigen, wie die deutschen Matrosen. Mingo, der es vorgezogen hatte, nach Sierra Leone zurückzukehren, um erst die Preisenantheile geregelt zu sehen, wurde durch sie ein gemachter Mann. Er beschloß, seine Heimath in Sherbro aufzugeben und sich in der Colonie niederzulassen. Er konnte jetzt als Gentleman leben.

Die Bantuleute, an welche Battuplams Beute zu gleichen Theilen vertheilt wurde, konnten der Regierung die Befreiungskosten erstatten und blieben noch wohlhabend genug, um sich auf freien Grund und Boden in Batu's und Absa's Nachbarschaft anzusiedeln. Ich besuchte die jungen Leute noch öfter und freute mich ihres Glückes. Ich traf dort einen Missionär, der sie in unserem Glauben unterrichtete und ihre Ehe war bereits nach christlichem Ritus eingeseget.

Nach achttägigem Aufenthalte war die „Aurora“ segelfertig und ich wie die beiden Deutschen erhielten eine Passage in ihr. Mit eigenthümlichen Gefühlen sagte ich Sierra Leone und der afrikanischen Küste Bebewohl. Ueber ein Vierteljahr war ich dort gewesen, hatte Wunderbares, Schönes und Schreckliches gesehen und erlebt, unter Verhältnissen, wie sie so glücklich sich selten für Jemand fügen und war im Herzen dankbar dafür. Die Erinnerung daran wird stets zu den inter-

essantesten und angenehmsten meines Lebens gehören, da jene Zeit mir auch noch die Freundschaft zweier Männer schenkte, die für das Leben geknüpft war und bis auf den heutigen Tag treu und fest geblieben ist.

Unsere Rückreise war vom Glück begünstigt. Nach drei Wochen trafen wir wohlbehalten in Portsmuth ein und wenige Tage darauf brachen der Doctor und ich nach unserer Heimath auf. Erst kurz vorher hatten meine Eltern meine vor der Tour nach dem Niger gesandten Briefe erhalten und waren nicht wenig erfreut, mich wohlbehalten nach allen Fährnissen in die Arme schließen zu können.

Zwölf Jahre später, im Jahre 1854 war ich wieder an der afrikanischen Küste, wenn auch an einem anderen Punkte und unter anderen Verhältnissen. Seit 6 Jahren hatte Preußen eine Marine geschaffen und ich besuchte auf einer Fregatte als Officier die Hauptstadt der freien Negerrepublik Liberia. Die Hoffnungen meiner Jugend waren in Erfüllung gegangen.

Seit dem sind wieder drei Jahrzehnte verfloßen, aber wie haben sich in diesem kurzen Zeitraum die Verhältnisse geändert.

Das geheimnißvolle Dunkel, das Jahrtausende über Afrika schwebte, hat sich gelichtet und vor allem waren es Deutsche, die daran den größten Antheil hatten und von denen so Mancher in seinem uneigennütigen Streben, der Wissenschaft und der Civilisation Dienste zu leisten, zum Opfer fiel. Wie viel Forschungsreisende, wie viel Missionäre haben dort unter glühender Sonne ein frühes Grab gefunden! Aber ihre Arbeit ist nicht vergebens gewesen. Von allen Seiten wird der schwarze

Erdtheil jetzt der Cultur erschlossen, der Sklavenhandel unterdrückt, den heidnischen Bewohnern der Segen der christlichen Religion entgegengebracht. Und wiederum ist es ein Deutscher, und diesmal unser großer und weiser Staatsmann, Fürst Bismarck, der den Impuls dazu gegeben, unter dessen Regide und auf dessen Anregung sich nicht allein so eben der gewaltige Congo- Staat der friedlichen Ausbeutung durch die civilisirte Welt geöffnet, sondern der auch für unser Vaterland dort Colonien geschaffen hat.

Was ein anderer Hohenzoller, der Große Kurfürst im weisen Vorausblick vor bereits zwei Jahrhunderten, wenn auch vergeblich erstrebte, das hat unser erhabener Kaiser mit Hilfe seines großen Kanzlers vollbracht. Deutschland ist trotz aller Mißgunst und allen Neides des Auslandes eine Colonialmacht geworden. Der Adler der deutschen Flagge beschirmt weitgehende Länderstrecken — er wird sie mit seinen Fängen für immer gut zu halten wissen.

Bermischtes.

— Naturwissenschaftliche Frage. Die kleine Ahele: „Nicht wahr, Mama, wenn man einen Tintenfisch todtschlägt, giebt es einen Riedel?“

— Seltames Loos. Musikkritiker: „Ich habe viele und berühmte Pianisten gehört.“ — Pianist (nach einem Bravourstück): „Sehr angenehm, mein Herr!“ — Musikkritiker: „Ich habe einen Biszt gehört.“ — Pianist: „Sehr schmeichelhaft, mein Herr!“ — Musikkritiker: „Aber so wie Sie hat noch keiner — geschwigt.“

anwalts Heym im „Hohen Rad“ eine Sitzung ab, welche trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit recht gut besucht war. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Vortrag des Herrn Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Vater aus Herischdorf: „Zur Organisation der konservativen Partei“. Der Herr Vortragende gab in überaus fesselnder Weise eine Reihe von klarem Blick zeugender beherzigenswerther Winke, in welcher Weise die conservative Partei durch und für ihre Presse wirken, wie sie die Vereinsthätigkeit zu einer fruchtbringenden gestalten könne und in welchem innigen Verhältnisse sie, deren Bestrebungen so ganz auf die Ordnung des göttlichen Wortes gegründet seien, zu Kirche und Schule stehe. Der von echt patriotischem und christlichem Geiste getragene Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen, der Herr Vorsitzende sprach Herrn Vater in warmen Worten den Dank des Vereins aus. An den Vortrag knüpfte sich eine längere belebte Discussion, die zu einigen nicht unwichtigen Beschlüssen führte.

g. Am Dienstag Abend hielt der Hirschberger Radfahrer-Club im Vereinslokale (Concerthaus) seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Dieselbe war ziemlich zahlreich besucht und wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn A. Sieber, um 9 Uhr eröffnet. Zunächst kam der Jahresbericht zur Verlesung. Diesem entnahmen wir, daß der am 13. Mai 1885 gegründete Club nunmehr ein Ehrenmitglied und 45 Mitglieder zählt, von denen 28 Mitglieder des deutschen Radfahrerbundes und 34 des Jahres auf dem Zweirad kundig sind. Die Anzahl der vorhandenen Maschinen beläuft sich auf 27 Zweiräder der verschiedensten Systeme, sowie 3 Dreiräder. Die Kassenverhältnisse weisen eine musterhafte Ordnung auf. Trotz der sehr großen Ausgaben für das Stiftungsfest ist der Bestand noch 24,76 Mk. Sämtlichen Beamten wurde Decharge erteilt. Der nunmehr neugewählte Vorstand besteht aus den Herren Sieber, Vorsitzender, Fiedler, Stellvertreter, Sieber, Fahrwart, Palm, Stellvertreter, Wille, Schriftwart, Maul, Kassenwart, Töpfer und Scholz, Beisitzer. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Roth und Thiemann erwählt.

8. In der Vorstandssitzung des Hirschberger Zweigvereins der Luther-Stiftung, welche am 16. d. Mts. unter dem Vorsitz des königlichen Superintendenten, Herrn Pastor Prox aus Stöndorf, abgehalten wurde, constatirte der Vorsitzende, daß der qu. Zweigverein im abgelaufenen Jahre 137 Mitglieder zählte, die einen Beitrag von 211,20 Mark eingezahlt haben. Nach Abzug der Auslagen für Druck zc. konnten dem Hauptverein zu Breslau 190,70 Mark eingesandt werden. Der Termin für die diesjährige General-Versammlung wurde auf den 18. August er., Nachmittags 5 Uhr, festgesetzt.

*4 Heute Nachmittag passirte wieder ein riesiger Dampfkessel aus der Fabrik von Starke & Hoffmann hier selbst die Promenade. Das Ungethüm wurde auf einem mit 10 Pferden bespannten Wagen transportirt.

*4 Herr Oscar Efrem, der mit nicht genug anzuerkennender Rührigkeit fortgesetzt darauf bedacht ist, das Hirschberger Publikum bestmöglichst zu unterhalten, hat sich dadurch, daß er die nordamerikanischen Jubiläum-Neger-Quartett-Sänger in seinem Etablissement auftreten ließ, ein neues Verdienst erworben. Der Erfolg derselben war ein durchschlagender. Die Quartettvorträge, sämmtlich a capella gesungen, imponiren besonders durch eine vollkommen reine Intonation und Harmonie, ein selten schönes Halten der Töne und ein wunderbar zartes Pianissimo. Die Sologebänge werden von den Damen der Gesellschaft, in deren einer wir eine sehr niedliche Sourette kennen lernten, enthusiastisch vorgetragen. Einer der Herren versteht es, die Clarinette nur mit Mund und Rehlkopf, selbst in schwierigen Läufern, so täuschend und wohlklingend nachzuahmen, daß man glaubt, das Instrument selbst zu hören. Schallende Heiterkeit erregten die komischen Scenen, z. B. die „Alabama-Zwillinge“ mit ihren amerikanischen Grottestänzen, der „lustige Barbier“, ein Virtuoso auf Castagnetten, das allerliebste Tambourin-Duett, die urkomische Plantagen-Szene zc. zc. Die sehr zahlreichen Besucher überschütteten diese eigenartigen Gäste, die in ihren untadelhaften Salon-Toiletten einen eigenthümlichen Eindruck machen, dermaßen mit Beifallsbezeugungen, daß wiederholte Zugaben nöthig wurden. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Künstlergesellschaft es möglich machte, noch ein zweites Concert zu geben; dasselbe wird unzweifelhaft noch besser besucht sein, als das gestrige.

*4 Den Besuch des Frühconcerts, welches die Capelle unserer Jäger morgen (am Himmelfahrtstage) auf dem Hausberge veranstaltet, legen wir allen Natur- und Musikfreunden recht dringend ans Herz. — Im Uebrigen können wir unsern Lesern die Mittheilung machen, daß Herr Capellmeister Kalle mit Herrn Oswald Heinrich, dem Besitzer des Felsenkeller-Etablissements auf dem Cavalierberge, wegen Benutzung

des letzteren zu seinen Gartenconcerten ein Abkommen getroffen hat. Da sich in diesem beliebten Local ein Saal befindet, so können die Concerte auch bei schlechtem Wetter auf jeden Fall stattfinden.

*4 Als gefunden wurden im Polizei-Bureau ein Reißbrett mit Zeichnung und ein Stück grünes Zeug, als entlaufen eine kleine schwarze Hündin mit braunen Läufen angemeldet.

r. Bei der Windhose, welche am 8. December v. J. über Riemendorf zog, wurde auch dessen stattlichster Baum geworfen, eine Fichte, dem Gemeinde-Vorsteher Glaubitz gehörig, welche 7 Klöcher lieferte, das stärkste 28 1/2 Zoll am Stammende, dann 25 1/2 Zoll, 23 Zoll zc., das schwächste 12 Zoll.

* Ein Unternehmer aus der Nähe von Görlitz hat während des vergangenen Winters sich um die Erlaubniß beworben, die einzelnen Bauden durch eine Telegraphenleitung zu verbinden. Dieses Project, dem die verschiedenen Baudenbesitzer sympathisch gegenüberstanden, ist jedoch wieder aufgegeben worden. Eine derartige Anlage, meint die „Bresl. Btg.“, wäre, da die Leitung unterirdisch angelegt werden müßte, zunächst ziemlich kostspielig und hätte auch wenig Aussicht auf einen finanziellen Erfolg. Dem Project desselben Unternehmers, auf der Schneetoppe ein Telephon aufzustellen, ist die Genehmigung nicht erteilt worden.

Jannowitz. Gestern, Montag den 16. Mai, hatten wir hier ein gewaltiges Gewitter, oder vielmehr einige hintereinander, in der Zeit von etwa 6 bis 9 Uhr Abends. Ein wolkenbruchartiger Regen mit reichlichen Schloffen von Haselnußgröße und kleiner und größer ging besonders über Waltersdorf in der Gegend des Döhlenkopfes hernieder. Der letztere ist noch heute weiß von den dort lagernden Hagelkörnern. Die plötzlich daherrauschenden Wasserfluthen haben an Wegen, auf Aedern und Wiesen viel Schaden angerichtet, desgleichen der Hagel in Gärten und auf den Feldern. Der Bahnverkehr war durch Ueberschwemmung und Unterspülung auf kurze Zeit unterbrochen. In der bekannten Gastwirtschaft von Kindler wurden die tiefer gelegenen Räumlichkeiten mehrere Fuß hoch vom Wasser überflutet. Die Röhre mußten aus dem Stalle gezogen werden. Am schlimmsten war es beim Tischler Klein an der Schloßbrücke, der sich mit seiner Familie zu Nachbarn flüchten mußte.

Jannowitz, 18. Mai. Bei dem gewaltigen Gewitter mit Hagel von der Größe einer Haselnuß bis zu der eines Taubenereis, das den 16. d. Mts. besonders über der Gegend um den Döhlenkopf bei Jannowitz niederging, hatte ich, so wird uns von da geschrieben, auch Sorge um ein Finkenpärchen mit sammt seinem Neste, welches, auf den Ästernen eines Lindenbaumes angelegt, dicht neben dem oberen Fenster meines Hauses sich befindet. Die Thierlein waren eben beim Brüten, und das eine hat während des Wetters getreulich auf dem Neste ausgeharrt. Der ganze Ästernorren sammt Nest und Vogel war von den Schloffen bedeckt, daß die nachfolgenden beim Ausschlagen auf dieselben ein gut Stück wieder in die Höhe sprangen. Man denke sich die Noth eines solchen Vögelchens, wenn es so von Eisküchen, drei Theile von der Größe seines Kopfes umsaugt und überschüttet wird.

Waltersdorf bei Ruppberg. Bei dem Wolkenbruch, der am 16. d. Mts. über unserm Dorfe niederging, wurde u. a. einem armen Weber die eine Wand seines Häuschens völlig eingedrückt. Noch am folgenden Tage lagen die zusammengeschwemmten Schloffen süßhoch in der Stube und selbst die Weinwand auf dem Webstuhle war mit Schlamm überdeckt.

Voigtsdorf. Jüngst hat sich hier selbst ein Imkerverein gebildet, welcher auch aus Nachbarortschaften Mitglieder aufnimmt. Den Vorsitz führt Herr Cantor Heumann hier. Leider ist die Witterung der letzten Tage für die Tracht der Bienen sehr ungünstig gewesen, indem dieselben bei dem kalten und nassen Wetter eher gefüttert werden mußten, statt daß sie eine ihrer Haupternten hielten. Möchte die Fruchtentwicklung der Obstbäume, die sehr reichlich blühen, nicht ebenso beeinträchtigt werden. Die Apfel- und Pflaumenblüthe beginnt erst.

Bähn, 16. Mai. In seiner Generalversammlung beschloß der hiesige Gesangsverein, an der vom R.-G.-B. geplanten Eröffnungsfest des Pavillons theilzunehmen. — Der Turnverein wählte als Delegirte für das Turnfest in Breslau die Herren Dr. Dels-Döwenberg und Weißbrodt-Hirschberg.

Döwenberg, 17. Mai. Messerhelden, die unsere sonst so friedliche und stille Stadt glücklicher Weise nicht kannte, machen sich nun auch hier bemerkbar. Bei Gelegenheit der Tanzmusik auf dem Laskischen Saale am Sonntag Abend entstand ein Streit, der auf dem Nachhausewege im Hausflur fortgesetzt wurde. Schließlich fielen einer der Streiter einen und ich nicht.

anderen mit einem scharfen Messer in den linken Arm und machte sich nach vollbrachter That unsichtbar. Der Verletzte befindet sich im städtischen Krankenhaus und die Verwundung ist, wie der „Volksfreund“ hört, eine sehr schwere.

S. Vollenhain, 17. Ma. Gewißt wurde an Stelle des Herrn Concha, welcher den Vorsitz in der Orts-Krankenkasse niedergelegt hat, Herr Kaufmann Ferd. Müller. — In der am 11. d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung des Gesangsvereins der Freunde der Beschluß gefaßt, am 12. Juni eine Partie nach Salzbrunn und Fürststein zu unternehmen. — Der gestrige Himmelfahrt-Fahrmarkt war sehr schwach besucht. — Das Gewitter in verfloßener Nacht hat auf den Feldern in der Nähe des Holzberges große Verwüstungen angerichtet.

Wüsterbrsdorf. Montag, den 16. Mai er., war für Wüsterbrsdorf und Umgegend wiederum ein Schredenstag. Nachmittags gegen 5 Uhr zogen aus den Richtungen von Süd-Ost, Süd-West und Nord-Ost fast gleichzeitig drei Gewitter auf, welche sich am Döhlenkopfe begegneten und bei der fast vollständigen Windstille 1 1/2 Stunde über hiesigem Orte lagerten, den Tag zur Nacht umwandelnd, wenn nicht die fast ununterbrochen zudenden Blitze die Gegend in ein blut rothes Feuermeer gefüllt hätten. Die fast auf der Erde lagernden Gewitterwolken entluden sich bald mit einem unaußsprechlich schrecklichen Regen, welchem ein fürchterliches Hagelwetter folgte, das fast eine Stunde mit kurzen Unterbrechungen anhielt, wodurch eine Ueberschwemmung veranlaßt wurde, welche die im Juli 1882 stattgefundene an Höhe noch um mehrere Centimeter überstieg. In kurzer Zeit waren die erst vor Kurzem mit Mühe und Kosten bestellten Aeder verwüstet; lange, tiefe und breite Furchen durch die Felder zeigten gar bald die ungeheure Zerstörung an und das sämmtliche Saatgut, welches von den meisten ärmeren Besitzern auf Borg entnommen worden war, wurde von dem entfesselten Elemente mit dem guten Boden fortgeschwemmt, nur Geröll und Steine zurücklassen. Mit äußerster Mühe gelang es den vom Wasser am meisten gefährdeten Bewohnern, sich selbst und ihr Vieh beim tobendsten Hagelwetter in höher gelegene Wohnungen zu retten. Wäre diese Katastrophe bei Nacht erfolgt, gewiß wären dann Menschenleben zu beklagen gewesen. Mehrere Wohnungen sind bedeutend beschädigt und die meisten mit Schloffen und Schlamm bis zu 1/2 Meter Höhe angefüllt. Der Schaden läßt sich zur Zeit noch nicht annähernd bestimmen; doch ist es gewiß, daß die meist tief verschuldeten Besitzer ohne die kräftigste Hilfe der Nächstenliebe nicht im Stande sind, der Noth zu wehren, und dem Ruin verfallen müssen, da sie nicht vermögend sind, neben ihrem täglichen Broterwerb die zerstörten Felder herzustellen und neues Saatgut zu beschaffen. Außerdem ist auch der Schaden an fortgeschwemmtem Bau- und Brennholz, sowie allerlei Wirtschaftsgeräthen nicht gering. Wie gewaltig der Hagelschlag war, zeigt der Umstand, daß die Schloffen an Stellen, wo sie vom Gewässer nicht fortgeschwemmt werden konnten, nahezu 1/2 Meter aufgeschichtet, viele von der Größe eines Taubenereis lagerten. In dem nächstgelegenen Schreibendorf bei Landeshut ist bei dem Bauergutsbesitzer Hampel ein Pferd in den Fluthen ertrunken, sowie dort auch alle Brücken unpassierbar geworden sind.

Goldberg, 17. Mai. Bei sehr schwüler Temperatur erhob sich gestern Abend um 6 1/2 Uhr ein schweres Gewitter, das unsere Stadt und noch mehr die ländlichen Ortschaften des Kreises in der Richtung nach Haynau zu traf. Dasselbe war von einem wolkenbruchartigen Regen, theilweise auch von Hagel begleitet und dauerte bei vollständiger Windstille bis Nachts um 1 1/2 Uhr.

Lauban, 17. Mai. Ein trauriges Geschick ereichte heut früh den äußerst geschickten und strebsamen Feilenhauer Herrn Hentschel in seiner in der Fischerstraße belegenen Werkstatt bei Ausübung seines Berufes. Es zersprang nämlich der große mit Dampf betriebene Schleifstein während der Arbeit und verletzte den hierbei thätigen Meister in schrecklicher Weise, indem ihm die ganze Kopfhaut losgerissen wurde und Herr Hentschel außerdem einen doppelten Armbruch, Ober- und Unterarm, sowie einen Rippenbruch erlitt. Die Verletzungen sind selbstverständlich recht bedenklicher Art, doch wird es, wie die „Laub. Btg.“ meint, wohl den bald hinzugezogenen Aerzten gelingen den Schwerverletzten dem Leben zu erhalten, um ihn baldmöglichst in den Stand zu setzen, seine Thätigkeit wieder aufzunehmen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 17. Mai. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Mai-Juni 41,00, pro Juli-August 41,80, pro August-September 42,50 — Roggen pro Mai-Juni 128,00, Juni-Juli 128,00, September-October 133,00 — Weizen pro Mai-Juni 44,50, September-October — Zint: Umaglos.

Breslau, 17. Mai. (Course.) Ungarische Goldrente 81 1/2 — 1/2 bez., Ungarische Papierrente 70 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 83 1/2 — 3/8 — 3/8 bez., Russische 1884er Anleihe 96 7/8 — 97 1/2 bez. u. Bd., Oesterreichische Credit-Actien 451 — 2 bez. u. Bd., Vereinigte Königs- und Laurahütte 69 1/2 — 69 3/4 bez., Russische Noten 181 1/2 — 182 1/4 bez., Tirketen 137 1/2 bez., Egypter 75 1/2 bez., Orient-Anleihe II 55 1/2 — 6 1/4 bez., Russische 4% innere Anleihe 47,70 bez., Donnersmarkt 37 1/2 Bd., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 43 3/4 Bd.

* Nach dem Wochenbericht von J. Sandmann, Berlin, Central-Markthalle, ist in den letzten Tagen eine Steigerung der Butterpreise eingetreten, die wohl noch in dieser Woche fortbauern wird. Die Nachfrage nach Schweizerkäse und Baufsteinkäse ist fortbauern, während andere Sorten selbst zu niederen Preisen schwer zu placiren sind und reichlich zugeführt werden. Die Zufuhren von Eiern sind dem Bedarf nahezu entsprechend und lassen sich zu den jetzigen Preisen noch stets placiren.

Bermischtes.

— Studios Klage. „Wie beneide ich diesen Baum!“ — „Ja, warum denn?“ — „Er hat Moos auf dem Rücken.“

Bekanntmachung.

Der Zinsfuß für Lombard-Darlehen aus der städtischen Sparkasse wird vom 1. Juni d. J. ab auf 4 1/2 % ermäßigt.
Hirschberg i. Schles., den 17. Mai 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 19., 29., 30. und 31. Mai d. J., dem Himmelfahrts- und den drei Pfingstfeiertagen kommen Extra-Personen-Züge zwischen Hirschberg und Schmiedeberg nach folgendem Fahrplane zur Abfassung:

Hinfahrt:	
ab Hirschberg	1 Uhr 10 Min. Nachm.
„ Kommitz	1 „ 30 „
„ Zillertal	1 „ 45 „
an Schmiedeberg	2 „ 2 „

Rückfahrt:	
ab Schmiedeberg	6 Uhr 43 Min. Nachm.
„ Zillertal	7 „ 3 „
„ Kommitz	7 „ 17 „
an Hirschberg	7 „ 35 „

Die Züge befördern Reisende in zweiter, dritter und vierter Wagenklasse und findet eine Fahrpreisermäßigung nicht statt, jedoch haben die gelösten Retourbillets auch für diese Züge Gültigkeit.

Hörlitz, den 16. Mai 1887.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
Wollanke.

Ein verheirateter **Kutscher** ohne Kinder wird per 1. Juli gesucht. Hauptbedingung: guter Pferdepfleger und wenn möglich gew. Cavalierist.
Näheres unter A. Z. postlagernd Hirschberg.

Ich suche zum 1. Juli ein fleißiges anständiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. — Lohn 120 M.
Frau von Thadden,
Warmbrunn, Russische Kolonie.

Suche einen **Wirtschafter oder Gärtner**, dessen Frau die Kuhwirthschaft mit übernimmt und der beste Zeugnisse über seine Ehrlichkeit vorzulegen hat.
1533
Riemendorf, 18. Mai 1887. **Sabarth.**

Gesucht per 1. August oder später schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche etc., womöglich Garten. Offerten F. K. Expedition dieses Blattes.
1534

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe mein **Pferd**, braun, 5jährig, flotter Gänger und **zugeritten**
1530
R. Schöckel, Zillertal.

Verkaufe einen **fetten**
1519

Holländer Bullen.
Buchwald.
Das Wirthschaftsamt.
Rodatz.

Von einem auswärtigen Geschäftsfreunde erhielt eine Parthie hochaparte **Japan- und China-Artikel**, bestehend aus: **Coffee- und Thee-Servisbrettern** verschiedener Größen, **Taschentuch-, Häkel-, Thee-, Handschuh- und Schmud-Kästchen**, **Arbeitskörbchen, Nischthalen, Weingläserunterläden, Chinesische Fächer** etc. in wirklich feiner eleganter Ausstattung zum schleunigen Verkauf und offerire diese Artikel wegen Mangel an Raum zu spottbilligen Preisen.
(Proben zur Ansicht in meinem Schaufenster Nr. 5.)
1523
Carl Oscar Galle, Colonialwaarenhandlung.

Neuheiten
in haltbaren **Leinwand-, Zwirn- und Seiden-Handschuhen** sind wieder eingetroffen in
1524
Heinrich Schimann's Handschuh-Geschäft.

Oscar Töpler, Uhrmacher,
Fischbach
1532
empfiehlt sich zur **Reparatur aller Arten Uhren, Bijouterien** etc. zu sehr billigen Preisen.

Neue Wand- und Taschenuhren stets vorräthig.
Feuerwerkskörper und Bengalische Flammen in größter Auswahl billigt bei
1529
Emil Jaeger.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der Kgl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.**
Diese Seife hat sich seit 24 Jahren enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, sammetartigen, weißen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Beseitigung von Sommerprossen, Hautschärfen, Hautausschlägen, Flechten, Jucken der Haut u. s. w. à 35 Pfg. bei **Victor Müller**, vormals **Menzel**, Hirschberg.
534

Garantirt reine
1528
Savanna-Cigarren
à Stück 8, 9, 10 und so fort bis 20 Pfg.
empfiehlt **Emil Jaeger.**

Getreide-Preise.
Hirschberg, 18. Mai 1887.
Per 100 kg. Weißer Weizen 18.30—17.50—16.70 M., gelber Weizen 17.90—17.10—16.50 M., Roggen 13.80—12.80—12.60 M., Gerste 14.00—12.40—12.00 M., Hafer 10.20—9.80—9.70 M., Erbsen per Liter 25 Pfg. — Butter per 1/2 kg 1.00—0.90 M. — Eier die Mandel 0.60—0.55 M.

Meteorologisches.
18. Mai, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 726 1/2 m/m (gestern 729 1/2). Luftwärme +11° R. Niedrigste Nachttemperatur +6° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Berliner Börse vom 17. Mai 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß		Zinsfuß
20 Fres.-Stücke	16,15	Pr. Bd.-Cb. VI. rück. 115	4 1/2 114,30
Imperials	—	do. do. X. rück. 110	4 1/2 111,10
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	169,35	do. do. X. rück. 100	4 102,00
Russische do. 100 R.	182,10	Preuß. Hyp.-Act.-G. Cert.	4 1/2 103,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,10	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5 104,50
Preuß. Cons. Anleihe	4 106,00	do. do. rück. à 110	4 1/2 110,75
do. do.	3 1/2 99,20	do. do. rück. à 100	4 101,40
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,00	Bank-Actien.	
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,50	Breslauer Disconto-Bank	5 90,75
do. do.	3 1/2 99,25	do. Wechsel-Bank	5 100,30
Berliner Pfandbriefe	5 115,00	Niedersächsischer Bank	5 91,50
do. do.	4 105,00	Norddeutsche Bank	6 1/2 143,60
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 97,20	Oberlausitzer Bank	5 1/2 104,50
Bosensche do.	4 101,50	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 —
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 98,20	Bommerische Hypotheken-Bank	0 56,75
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 97,30	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2 115,60
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 105,50
Bommerische Rentendbriefe	4 103,70	Preuß. Ce. Centr.-Bod.-C.	8 1/2 134,90
Bosensche do.	4 103,75	Preußische Hypoth.-Berk.-A.	5 1/2 99,50
Preussische do.	4 103,60	Reichsbank	6 1/2 136,25
Schlesische do.	4 103,60	Sächsische Bank	5 1/2 113,80
Sächsische Staats-Rente	3 90,80	Schlesischer Bankverein	5 103,25
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 154,50	Industrie-Actien.	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Cb. Pfdb.	3 1/2 96,30	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 55,00
do. do. IV	3 1/2 96,20	Breslauer Eisenbahn	5 133,00
do. do. V	3 1/2 91,90	Berliner Eisenbahn (große)	10 1/2 280,25
Pr. Bd.-Cb. rück. I. u. II. 110	5 113,75	Braunschweiger Jute	6 135,25
do. do. III. rück. 100	5 106,10	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 124,00
do. do. V. rück. 100	5 106,10	Schlesische Feuerversicherung	30 1795
do. do. VI. rück. 100	5 106,30	Rabenb. Spinn.	7 106,00
		Bank-Discont 3% — Lombard-Zinsfuß 4%	
		Brand-Discont 2 1/2%	

Die Niederlage  **k. k. priv. Schuh-Fabrik**
zu **Münchengrätz (Böhmen)**
empfiehlt aus dem reichhaltigen Lager besonders nachstehende Sorten:
für Herren: **Schaftstiefeln** in Rind-, Roß-, Kalbleder, **Reit-, Jagd- und Bergstiefel**, **Stiefletten** in gewöhnlichem Weichleder als auch feinstem Kalb-, Lach- und Chamoisleder;
für Damen: **Stiefletten** in Chagrin, Glasé, Lach, Kastling, Chamoisleder in nur neuesten Façons, **Damen-Knopfstiefeln**, sehr elegant; 1527
für Mädchen: **Knopf- und Zugstiefeln** in nur haltbarer Qualität, **Kinderstiefeln** in reichster Auswahl aller Arten.
Promenaden-Schuhe für Herren, Damen und Kinder in allen gangbaren Lederarten.
Reparaturen sowie Bestellungen nach Maß werden jederzeit angenommen und prompt ausgeführt.
E. Nussbaum,
Hirschberg i. Schl., Schützenstraße 35.

Staub- und Regenröcke
empfiehlt billigt 1506
Otto Wilhelmi,
Langstraße und Promenaden-Ecke.
Blikableiter neuester Konstruktion
fertigt billigt 1264
A. Weissmann, Dachdecker-Meister.
Alle Leitungen werden auf Leitungsfähigkeit probirt. D. D.
Für Brillenbedürftige
Jeden **Donnerstag** im Gasthof „zum gold. Schwert“ zu **Hirschberg.**
Heinze, Optikus.
Warmbrunn.
2103
Unübertroffen in seiner Wirkung und nur angelegentlichst zu empfehlen ist
Naphthalin Mottenpulver,
à Dose 50 Pfg. und 25 Pfg. gefertigt und nur echt zu haben in der Droguerie von
Victor Müller in Hirschberg,
am Burghurm.
1249